

Berliner Familien-Zeitung

Auf der Mole

Eine Novelle

Von Boris Silder

(Schluß aus Nr. 137.)

„Fast eben, im Augen der Stadt hat er sein Gesicht und ein Sandhaß. Aber zum Teufel, was halt du denn nur zu fragend?“ „Ach, er ist“, er ist“, — mein Gott, beginnt du mich schon zu fragen, bevor ich noch gefassten habe? — Sonjuschka — dein Vater —

in die Wangen rief, sein Herz schneller schlugen tief, und er sagte mit bebender Stimme: „Du, Bruder höre dich, mein liebster Bruder — wärdest du die Uhr nehmen? — Ja? — Oh, ich schenke sie dir — du kannst damit machen, was du willst — du wirst sie in der Stadt verkaufen und hundert Rubel —

Aus der Briefmarkenwelt

Die Visitenkarte

Briefmarke und graphische Kunst Die Bedeutung als Kunstwerk

Frage man, wie es gekommen sein mag, daß unsere Großväter eines Tages zu Briefmarken-Sammlern wurden, so wird man ohne Zweifel zu dem Schluß kommen: Die künstlerischen Werte, die damals sehr viele Briefmarken auszeichneten, beugten manchen Empfänger, die Briefe aufzulegen und sich mit der Zeit eine Sammlung von Briefmarken in dem Sinne anzulegen, wie man Kunstgegenstände, Miniaturen ufm. sammelt. Dieses Moment ist mit der Industrialisierung der Briefmarke wenn nicht verlorengegangen, so doch verflüchtigt worden.

Die Postkarte

Briefmarke und graphische Kunst Die Bedeutung als Kunstwerk

Postkarte hat ja überhaupt in zahlreichen Zeiten ihre Briefmarkenfunktion in hohem Maße geübt. Und wie? Auch bei uns dämmert es. Die neue Briefmarke zu 5000 Mark zeigt ein wohl gelungenes Bild von der Wartburg. Wie soll es allerdings, daß man solche Abstriche nicht auf unerwünschte Werte beschränkt wird. Immerhin ist dieser Anfang sehr zu begrüßen, denn gerade die 5000-Mark-Marke wird diesen den Weg in andere Länder nehmen, und mag dann eine repräsentable Visitenkarte sein.

„Ich fahre dich zum Teufel, du Weib, du Schwändling, komm und hör' mit dem Gesetze auf! Morgen kommst du hier zu holen, denn Sonjuschka, sonst ja zu deinem Raufmann laufen, aber nun komm, du — du kochst gerade!“

„Während des ganzen nächsten Tages sah Jwan an dem nebstlichen Boden des Gärtchens, ohne zu essen, ohne zu trinken, ohne sich auch nur zu rühren. — Er lächelte nur vor sich hin und dachte an seine gute Tat — vielleicht an die erste gute Tat seines Lebens.“

„Zu dem Zweck hat man bereit überall das Bestreben geschaffen, dem Bild neuer Marken größte Sorgfalt zu widmen. So hat man bringt jetzt einen neuen 50-Mark-Wert heraus, der eine Sandkantenzeichnung trägt, die die Fischeknotenreihe zeigt auf dem alten Braud zurück. Die Briefmarke mit dem Kopf eines Staatsmannes zu schmücken, und zwar wählt sie für ihre neue Serie das Bildnis Masaryks, der kleine Staat Tschechien zeigt auf seinen neuen Marken ein mittelalterliches Geschloß, und an den ungarischen Schnittenmarken hat der Charakter eines Landes im Fernostbild ausgeprägt sein.“

„Der Goldmark-Katalog Geit längerer Zeit herrscht im Briefmarkenaufbau und Kaufverkehr ein fürchterliches Unwunder, weil bisher im Aufbau des Markterebes der maßgebende Maßstab bei der Berechnung des Preises der Sammelobjekte fehlte. Wie ihn hören, arbeitet der nächste Sammelkatalog, der dieser Kategorie zugehört, wird, nunmehr einheitlich mit Katalogpreisen in Goldmark. Maßstab ist der Goldmarkaufsatz der Reichsbank.“

„Er schaute sich ratlos um und wollte nicht, wie der Weintrauben trüben sollte. Aber plötzlich kam ihm ein Gedanke, ein Gedanke, der ihn vor Freude zittern machte, der ihm das Blut

„Aber Jwan hatte sich zu ihm gesetzt, er richtete ihn auf und hob ihn auf seinen Schoß.“

„Ein interessantes allegorisches Stück ist die für die Wiener Hoftheaterschauausstellung bestimmte

„Neue Reiseführer Von Siegel Schmeller durch die Sommerfrische Osterrichts ist im Österreichischen Schulbuchverlag der 4. Band erschienen. Der Band enthält die Beschreibung der Landschaften, die den österreichischen Alpen bilden, die die Wälder bilden, den nicht mit Balustre gelegenen Bergenden bei der Auswahl einer Sommerfrische zu helfen. Kurz und verständlich sind in dem alphabetisch geordneten Verzeichnis nach Höhe aller Höhenpunkte, nach den Sommerfrisen nach einem bestimmten Maßstab angegeben, so daß sich auf dieses Grundlage die vorzuziehlichen Stellen der Sommerfrische leicht ermitteln lassen.“

„Du kommst, Sonjuschka — meine Liebe, liebe Sonjuschka — warie — du kommst, Sonjuschka —

„Ich glaube, dabei können die Kugel stückend Deutsch. Der eine, der eben mit dem Duxer auf die Tisch schlug, sagte ganz deutlich: „Leitfische Schweinerei.“

„Das Extempore Eine Extempore — ein Extempore — hat schon über unzählige kritische Augen auf der Bühne hinweggeschossen. Geistesgegenwärtig bleibt ein der notwendige schauwerklichen Requisiten. In seiner Jugend spielte Aischylus in Beszau einen im Verlies schmachtenden Graten. Die Verwandlungen werden offen, Anfangs verlor sich, trat auf und besand sich plötzlich, statt im Kerker, im Gemach des Zurechners, seines Weingers. Sofort aber war er gefolgt und extemporierte: „Ach, ich wolle auch nur zeigen, wie schlecht man eure Gefangenen behandelt! Aber ich ruhig.“ Als ich die in München gefeierte Götzein (im September 1778) von ihrem Publikum vorzeigte, wählte sie einen eigenartigen Platen. Sie hat auf der Bühne als „Julia“ und war mit den Worten hingenommen: „Koma, dies trinf ich dir!“ Zum Schluß aber noch der Aufschrei von den lieben Mägdlein nach einer kurzen Pause noch einmal und extemporierte folgendes: „Julie! Das soll ein langer Schlaf werden! Wie, wenn du nicht mehr erwachst? Auf alle Fälle nimm du immerhin Abschied von denen, die dir lieb sind. Ihr hohen Gönner, Gönnerinnen, Freunde, Liebhaber deutscher Kunst! Julie wird sich ihr vor dir und Sehnsucht erinnern: eine so gute Nation, die Art z h e o d o r, der Stüber der Stühle, beherrscht, verlor die scheidende Künstler mit zurückgewandten Augen und wüßtenben Herzen: nun magst du schlafen, Julie Gute Nacht!“ — Wie ein Darsteller hat der Bühnenwelt mit einem geschickten Extempore zu retten vermag, lehrt der Vorkauf auf der Bühne, wo eine feinen Leistung verdammt und der Partner extemporierte: „... ich glaube, er kommt... wo mag er nur bleiben? ... ich irre mich nicht, ich habe ihn bereits! ... man habe ich mich wieder geäußert. ... ich will doch an der Tür horchen ... ja, nun kommt er wirklich! Und ... richtig! — tritt in diesem Augenblick der Sündenbock endlich auf —

„Bemerkenswertes Reiseheft: die innere Welt, illustriert von der Berliner Kunst-Verlagsanstalt. Die illustrierten Reiseheft: die innere Welt, illustriert von der Berliner Kunst-Verlagsanstalt. Die illustrierten

Schon drauf gefascht

Von Carr Leit

„Was sind denn das für Leute?“ fragte Anton Wähmann, dem Stammtisch aus die reichlich erotische Gesellschaft am Willard mullend. „Wahrscheinlich in Schandebel und Deeds, doch mer ich nicht fest rechtes Wort verstand.“



Ein interessantes allegorisches Stück ist die für die Wiener Hoftheaterschauausstellung bestimmte